

# Für den schönen Würfel gibt es einen Preis

Der Bund Deutscher Architekten zeichnet die Erweiterung der Führungsakademie aus

Von Ulrich Coenen

**Karlsruhe.** Moderne Formen ergänzen das Baudenkmal. Die Führungsakademie in Karlsruhe ist ein Ensemble aus vier Jahrhunderten. Jetzt wurde der Erweiterungsbau nach einem Entwurf des Karlsruher Büros Reich + Seiler vom Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) mit der Hugo-Häring-Auszeichnung prämiert.

Die Führungsakademie wurde 1986 als Kadenschmiede gegründet. Initiator war Ministerpräsident Lothar Späth. Heute versteht sich die Führungsakademie als Kompetenzzentrum für die überfachli-

”

Kleiner Würfel ist ein mit Bedacht positionierter Ruhepunkt.

**Juryurteil**

*Bund Deutscher Architekten*

che Personalentwicklung in der Landesverwaltung. Dass diese Einrichtung im denkmalgeschützten Schwedenpalais ihren Sitz hat, ist durchaus standesgemäß. Der Neubau ergänzt auf ebenso gelungene wie unaufgeregte Weise ein Ensemble, dessen Ausgangspunkt das 1768 bis 1770 von Johann Friedrich Weyhing für den markgräflichen Hofrat Georg Ernst Ludwig von Preuschen von und zu Liebenstein errichtete Schwedenpalais ist. Das repräsentative Wohngebäude, das seit 1933 Behördensitz ist, zeigt die Formensprache des frühklassizistischen Zopfstils, der für die Abkehr vom Rokoko steht. Im rückwärtigen Hofbereich wurde das Schwedenpalais, dessen Innenräume in den Jahren 1977 und 1978 Opfer einer wenig einfühlsamen Generalsanierung wurden, in den 1960er Jahren durch einen schlichten Anbau ergänzt.

Der vom BDA ausgezeichnete Neubau nach einem Entwurf von Caroline Reich und Roman Seiler gibt der Führungsakademie im Hofbereich endlich ein Gesicht und hat an dieser Stelle durchaus städtebauliche Signalwirkung. Reich + Seiler erhielten den Auftrag nach einem Architekten-Suchverfahren mit Lösungsvorschlag. Der dreigeschossige Kubus mit



*Der Erweiterungsbau der Führungsakademie ist ein Kubus mit klarer Formensprache.  
Foto: Ulrich Coenen*

einer Seitenlänge von 13 Metern ist über eine breite Fuge für Haustechnik und WC mit dem Altbau verbunden.

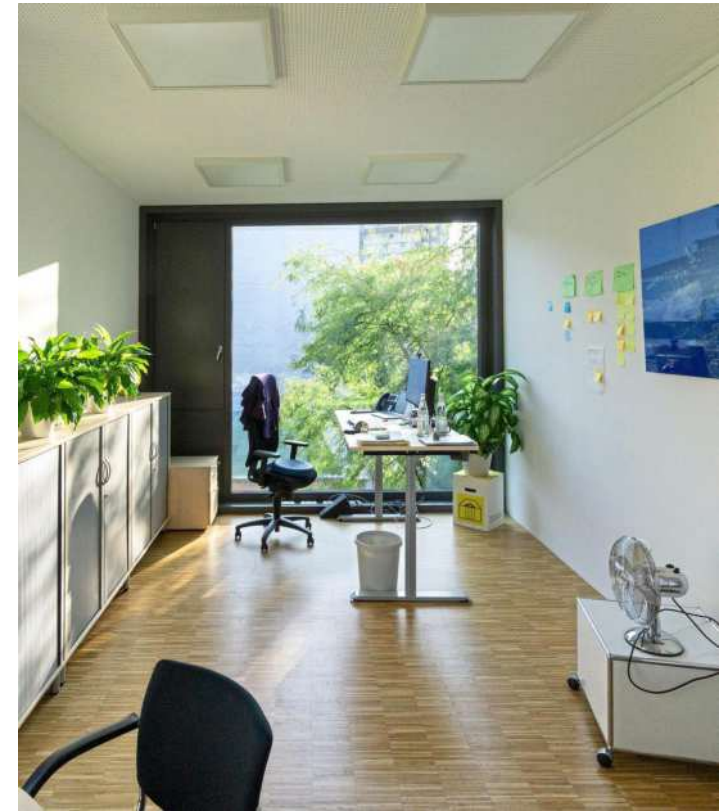
Das kompakte Gebäude wurde über einer sockelartigen Betonbodenplatte mit vorgefertigten Brettsperrholzwänden und Brettsperrholzdecken als Holzbau ausgeführt. Die Auswahl des Baustoffes ist eine politische Entscheidung im Rahmen der Holzbau-Offensive des Landes, wie Florian Stegmann, Chef der Stuttgarter Staatskanzlei, bei der offiziellen Schlüsselübergabe 2021 verdeutlichte.

Das Holz ist aber auf den ersten Blick kaum zu erkennen. Die sorgfältig detaillierte Gebäudehülle besteht aus vorgefertigten grauen Holzwerkstofftafeln, die beinahe metallisch wirken, und modularen Holzfenstern. Der Wechsel von geschlossenen Wand- und offenen Glasfeldern ist bewusst nicht symmetrisch und lässt keine Monotonie aufkommen.

Die disziplinierte Formensprache hat einen Grund. Caroline Reich und Roman Seiler sind Schüler von Fritz Haller, der

von 1977 bis 1992 als Professor an der Architekturfakultät des heutigen Karlsruher Instituts für Technologie lehrte. Ein wenig wirkt es, als hätte das Architekten-Ehepaar die Stahlbausysteme Hallers, deren einziges Beispiel in Deutschland das USM-Gebäude in Bühl ist, in Holz übersetzt. Dies erklärt das möbelartige Erscheinungsbild des Neubaus in Karlsruhe. Das berühmte USM Haller Möbelbausystem folgt nämlich den gleichen Prinzipien wie die Architektur Hallers. Das im Jahr 2000 gegründete Büro Reich + Seiler erhält für seine Arbeit bereits die vierte Hugo-Häring-Auszeichnung. Die wohl wichtigste Anerkennung ist aber die Nominierung für den renommierten Fritz-Höger-Preis für Backstein-Architektur 2017 für das Wohnhaus Scheinzweg in Karlsruhe. Caroline Seiler betont gegenüber dieser Redaktion das „strenge Vokabular“, dessen sich ihr Büro bei allen Bauaufgaben bedient.

Mit dem knappen Budget von zwei Millionen Euro haben die Architekten für



*Die Büros wirken dank großer Raumhöhe und bodentiefer Fenster großzügig und hell.  
Foto: Ulrich Coenen*

die Führungsakademie ein ebenso schönes wie wirtschaftliches Bürohaus mit drei gleichwertigen Fassaden in Richtung Hof entwickelt. Die windmühlenartigen Grundrisse in den beiden Obergeschossen ermöglichen trotz der relativ kleinen Grundfläche großzügige und helle Büros mit bodentiefen Fenstern.

Der Eindruck der Großzügigkeit wird durch die beachtliche Raumhöhe von 3,01 Metern verstärkt. Im Erdgeschoss sind die Seminarräume über einem konventionellen Grundriss angeordnet. Weiße Wände und Holzböden prägen die Innenräume. In den Büros in den beiden Obergeschossen erlauben die großen Fenster schöne Ausblicke.

Das Preisgericht beschreibt den Neubau als „verblüffend unaufgereggt und selbstverständlich“. Der kleine Würfel behauptete sich ohne Mühe gegen die umstehenden viel größeren Häuser. Die Jury lobt diesen „mit Bedacht positionierter Ruhepunkt im ansonsten diffusen stadträumlichen Gefüge“.